

5000 neue Kassenmitglieder

Villingen-Schwenningen – Die Schwenninger Krankenkasse hat im vergangenen Jahr 39,2 Millionen Euro mehr für ihre Kunden ausgegeben als 2014. Rein rechnerisch erhielt jeder Versicherte 2431 Euro für in Anspruch genommene medizinische Leistungen – 3,7 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Gesamtausgaben der Schwenninger lagen bei 827,5 Millionen Euro. Auf insgesamt 808,6 Millionen Euro beliefen sich die Einnahmen. Davon waren 758,2 Millionen Euro Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds – 12,6 Millionen Euro weniger als 2014. Für das Jahr 2015 weist das Ergebnis der Schwenninger damit einen Fehlbetrag von 18,9 Millionen Euro aus, heißt es in einer Pressemitteilung der Kasse. Die Schwenninger Krankenkasse zählt aktuell 330 000 Kunden, 2015 konnten knapp 5000 Neukunden dazugewonnen werden. Sitz der Zentrale ist Villingen-Schwenningen, dazu kommen 15 Geschäftsstellen. Den Vorstand bilden seit 2006 Siegfried Gänslers als Vorsitzender und Thorsten Bröske.

„Die Menschen leben länger und der medizinische Fortschritt ermöglicht immer neue Therapien, um Krankheiten zu behandeln. Diese Entwicklung ist sehr erfreulich. Aber sie treibt natürlich auch die Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung in die Höhe“, sagt Siegfried Gänslers, Vorsitzender des Vorstandes der Schwenninger. Trotz steigender Beitragseinnahmen aufgrund der guten konjunkturellen Entwicklung übertrafen die Ausgaben der gesetzlichen Krankenkassen deren Einnahmen. Um dieses strukturelle Defizit auszugleichen, konnten die Kassen für das Jahr 2015 von ihren Mitgliedern erstmals einen einkommensabhängigen Zusatzbeitrag erheben. Bei der Schwenninger sei dieser mit 0,8 Prozent unter dem Durchschnitt geblieben.

Im Jahr 2015 verzeichnete die Schwenninger in den acht wichtigsten Leistungsbereichen Mehrausgaben in Höhe von 35 Millionen Euro gegenüber 2014. Als größter Ausgabenblock schlugen die Krankenhausbehandlungen zu Buche. Bei der Schwenninger beliefen sich die Kosten 2015 auf mehr als 240,7 Millionen Euro, das sind 4,9 Prozent mehr als im Vorjahr. Für die ambulante ärztliche Versorgung überwies die Schwenninger 146,1 Millionen Euro, was einen Anstieg um 3,8 Prozent bedeutet. Bei den Arzneimitteln stiegen die Ausgaben auffallend stark um 6,7 Prozent. Die Aufwendungen für Medikamente betragen insgesamt 129,4 Millionen Euro, heißt es weiter. Eine Anpassung des Finanzausgleichs zwischen den gesetzlichen Krankenkassen tut nach Meinung der Schwenninger dringend Not: „Während einige Kassen mehr Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds erhalten, als sie zur Deckung ihrer Ausgaben benötigen, erhalten andere zu wenig Mittel. Wir benötigen deshalb dringend eine wettbewerbsgerechte Reform des Risikostrukturausgleichs“, fordert Siegfried Gänslers.

Für die Inanspruchnahme von Leistungen zur Gesundheitsvorsorge hat die Schwenninger ihre Kunden 2015 mit Bonuszahlungen in Höhe von 5,7 Millionen Euro belohnt – ein Plus von 1,6 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr. Mit Rücklagen in Höhe von 33,6 Millionen Euro seien die Finanzen der Schwenninger auch weiterhin stabil, heißt es in der Pressemitteilung.



Chinesisches Orchester zu Gast in Villingen

Die Zifan Kunstgruppe aus Shenzhen in China ist zur Zeit auf fünftägigem Besuch in der Doppelstadt. Am Donnerstag hat Oberbürgermeister Kubon die chinesischen Gäste im Alten Rathaus empfangen. Der Kontakt nach Villingen-Schwenningen kam durch Jörg Iwer zustande, den musikalischen Leiter des Sinfonieorchesters und Professor an der Filmschule Babelsberg, der vielfach in China auf Konzertreisen unterwegs ist. Begleitet wird das chinesische Jugendorchester von

Guona Yin, Jörg Iwers ehemaliger Studentin. Das Orchester spielt am Samstag gegen 17.20 Uhr gemeinsam mit dem Jugendsinfonieorchester St. Georgen-Furtwangen beim Wandelkonzert des Sinfonieorchesters mit. Die Chinesen spielen unter anderem auf traditionellen Instrumenten, wie der Zheng. Sie freuen sich auf ihren Auftritt und genießen die Zeit in Villingen.

BILD: MARKUS RENZ

Neue Rezepte für Sanierung der maroden VS-Straßen

- Mit vorhandenen Mitteln mehr erreichen
- 13 Kilometer pro Jahr zu erneuern

VON GERHARD HAUSER

Villingen-Schwenningen – Viele der Straßenverbindungen in Villingen und Schwenningen sind so löchrig wie ein Schweizer Käse. Das ist kein Geheimnis. Die Stadt hat einfach nicht genug Mittel für eine zufriedenstellende Erneuerung dieser wichtigen VS-Infrastruktur, was die Gemeinderäte immer wieder harsch kritisieren. Nun stellt die Stadt einen neuen Leitplan vor, um mit den vorhandenen Geldern mehr zu bewirken. Ob solch ein Patentrezept aufgeht oder ob nicht wieder nur die Gemüter beruhigt werden sollen, muss sich zeigen. Diese Woche wurde jedenfalls der Leitplan im Technischen Ausschuss vorgestellt.

Großes Straßennetz

Das Straßennetz der Stadt ist 465 Kilometer lang. Machbare Investitionen will das Bauamt nun vorrangig auf die Hauptverkehrsachsen der Stadt konzentrieren. Allerdings müssten jährlich 13 Kilometer erneuert werden, um zumindest den Werterhalt zu garantieren. Allerdings lassen die Investitionen, die derzeit im städtischen Haushalt stehen, die Erneuerung von nur einem Kilometer zu, heißt es bei der Stadt.

So sind folgende Sanierungen im städtischen Vermögenshaushalt für 2017 vorgesehen: die Goldenbühlstraße für eine Million Euro, die Fortsetzung der Waldstraße für 1,2 Millionen Euro, die Sanierung des Kreisverkehrs am Neuen Markt für 150 000 Euro, Planungsarbeiten für die weitere Erneuerung der Bertholdstraße und für den Ausbau



Für die Straßensanierungen, wie hier Sebastian-Kneipp-Straße, reicht meistens das Geld nicht. Nun hat die Stadt eine neue Leitplanung aufgestellt.

BILD: JÖCHEN HAHNE

Die städtischen Straßen

Wissenswertes über das städtische Straßennetz: Es ist 465 Kilometer lang und gehört damit zu den größten im Land. Um es zu erhalten, müssten 13 Kilometer pro Jahr saniert werden, tatsächlich wird ein Kilometer erneuert.

der Villingener Straße für jeweils 100 000 Euro.

Das Stadtbauamt möchte nun einen Mehrjahresrhythmus zur Umsetzung von Straßensanierungs- und Ausbauprojekten anstreben. In einem Jahr soll geplant, im anderen Jahr mit einer gesicherten Finanzierung saniert werden. So will das Stadtbauamt zudem die Projekte mit Dritten, zum Beispiel den Stadtwerken, besser koordinieren. Planer und die Bauleitung müssen besser zusammenarbeiten. Vorrangig will die Stadt über den Winter ausschreiben, wenn die Baufirmen bestrebt sind, ihre

Auftragsbücher zu füllen. Öfter als bisher sollen die Baufirmen im Frühjahr starten. Die Gemeinderäte im Technischen Ausschuss nahmen den Katalog zur Kenntnis. Der CDU-Stadtrat Bernd Hezel schlug vor, die Straßen, die zur ersten Priorität gehören, mit den Fachleuten noch einmal abzufahren, so wie es zum Beispiel der Kreis tue. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass tatsächlich die schwierigsten Fälle zuerst an die Reihe kommen.

Kritik aus der Bevölkerung

Ob es bei den hochtrabenden Plänen bleibt oder ob es tatsächlich zu spürbaren Veränderungen kommt, muss sich zeigen. Bei den Bürgern mehren sich jedenfalls die Kritik an mangelnder Kooperation zwischen Stadtwerken und Stadt. Da derzeit überall in der Stadt Breitbandkabel verlegt werden sollen, muss die Zusammenarbeit besser funktionieren, eine Straße also nur einmal aufgerissen werden, als Beispiele werden Kurbel und Rietheim angeführt.

Bruder Klaus an der Feldner Mühle

VS-Villingen – Das Kleidermarktteam Bruder-Klaus bewirbt am Sonntag, 24. Juli, von 11 bis 17 Uhr an der Feldner Mühle. Schon traditionell sind die leckeren Schaschlik-Spieße und Salatteller, die das Kleiderteam wieder zum Mittagstisch serviert. Am Nachmittag wird zu Kaffee und selbstgebackenem Kuchen eingeladen. Für Unterhaltung sorgen die Alphornfreunde Dreiklang. Für schlechtes Wetter ist ein Bewirtungszelt vorhanden. Der Erlös aus der Bewirtung kommt dem Förderverein für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Behinderung Feldner Mühle zugute.

Golden Eagle helfen Hospiz

Villingen-Schwenningen – Die Mitglieder des Golden Eagle Chapters (ehemals BDC) übergaben Maria Noce eine Spende von 1000 Euro für den Aufbau des Kinder- und Jugendhospizes Sternschnuppe in Villingen-Schwenningen. „Wir wollen dabei helfen, dass schwerkranke Kinder und ihre Familien eine schöne Zeit, so geschützt und unbelastet von Alltagsorgen wie möglich, verbringen können“, so Uschi Lux, die den Kontakt zum Hospiz herstellte. Maria Noce, Gründerin des Hospizes Via Luce, ist dankbar für jede Spende, denn der Bedarf für ein Kinderhospiz ist groß. Nach Schätzungen gibt es in Baden-Württemberg 3000 betroffene Familien.



Golden Eagle überreichen Spende für Kinderhospiz an Maria Noce. BILD: PRIVAT



Grill, Bar und Salatbar eröffnet: Die Alte Kanne und örtliche Sponsoren machen ein zweites Mitarbeiterfest fürs Spittel möglich. BILD: WOLFGANG BRÄUN

Alte Kanne gibt ein Fest fürs Spittel

Organisationstalent und Sponsoren machen eine fröhliche Auszeit für die Mitarbeiter im Heilig-Geist-Spital möglich

VS-Villingen (wob) Wer übers Jahr im steten Dienst am Nächsten steht und in der Pflege und Betreuung von Senioren nach dem Regelwerk von Organisation-Disposition-Improvisation handelt und entscheidet, dem möge wenigstens einmal jährlich auch ein Mitarbeiter-Fest gewidmet sein.

Die Alte Kanne, die in den vergangenen Jahren mehrfach Ausflüge per Bus für die Spittel-Bewohner organisierte und dafür auch stets Sponsoren und Helfer fand, musste in den vergangenen Jahren erkennen, dass eine oft deutlich beschränkte Mobilität der Heimbewoh-

ner eine Teilnahme an Busfahrten erschwert oder gar nicht mehr möglich macht, weshalb man nun das eigene Engagement der Kanne als Belohnung der Pflege-Seite widmete und nach einem Mitarbeiterausflug nach Rothaus 2015 diesmal einen Grillabend veranstaltete.

Günter Reichert, Geschäftsführer des Spitalfonds, begrüßte auch im Namen von Tanja Schneckenburger, der stellvertretenden Heimleiterin, und von Jakob Broll, dem Leiter des Pflegedienstes, die 115 eingetragenen Gäste aus dem großen Kreis der insgesamt 160 Mitarbeiter und der 30 Ehrenamtlichen. Ein spezieller Schichtwechsel für diesen Abend hatte möglich gemacht, dass die Pflegeaufgabe am Abend und der Hock im Innenhof für möglichst viele Personen zusammenpassten.

Reichert zeigte sich stolz darauf, dass, wie in vielen Jahrzehnten gewachsen, der gute Ruf das Haus begleite und die Kunden bei hoher Anfrage gerne kämen, was an der häuslichen Atmosphäre liege, die in der Öffentlichkeit nicht immer bekannt und anerkannt sei. Reichert betonte, dass es das Heilig-Geist-Spital oder auch „Spittel“ bald zweimal gebe, was ja durch den aktuellen Neubau am Warenbach bereits publik sei und bis Ende 2017 als Doppel-Einrichtung bei gleicher Bettenzahl nutzbar der Fall sei. Eine Machbarkeitsstudie kläre gerade, ob gar Plätze im alten Haus insgesamt hinzukommen könnten. Bereits aktuell sind mit Blick darauf die ersten Bewerbungen auf die Stellenausschreibungen, auch von Wechselwilligen in den Pflegeberufen, hieß es bei dem Fest.